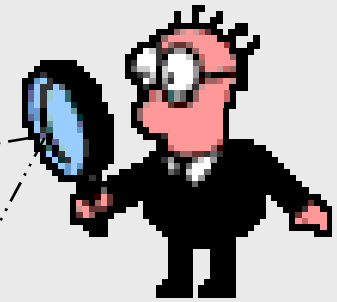
Hochschulen im Fokus -
Schwerpunkt Forschungsmanagement

Fördermittel einwerben und verwalten

Forschungsförderung - Technologietransfer



Praxisbericht der Universität Bayreuth:

Drittmittelforschung - Technologietransfer
Hochschuleinnahmen - Wirtschaftsförderung

UNIVERSITÄT BAYREUTH

Vom Auftrag einer Hochschulgründung ...

Erste Denkschrift zur Strukturverbesserung des Grenzlandgebietes Nordostbayern und zur Errichtung einer Universität Bayreuth im Jahre 1969.

„... in ihrer wissenschaftlichen Verbindung zur gewerblichen Wirtschaft sieht sich die Universität Bayreuth als Innovationsmotor ... bereits die Gründung basierte auch auf einem regionalen Wirtschaftsförderauftrag ...“

... bis hin zu Zielvereinbarungen zur Drittmittelforschung

im Innovationsbündnis Hochschule 2013

- verstärkte Einwerbung von Drittmitteln
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie mit der Wirtschaft
- ...

- Spezialisierte Dienstleistungen im Kerngeschäft mit Industriekooperationen, bei der Patentverwertung und bei Unternehmensgründungen
- Die Verstärkung bilateraler Zusammenarbeit mit Wirtschafts-unternehmen im Rahmenverträgen bzw. konkreten FuE-Projekten

UNIVERSITÄT BAYREUTH

Drittmittel aus Industriekooperationen

Das Unternehmen Universität Bayreuth

Studierende im WS 2007/2008:	9.031	
Absolventen im Studienjahr 2007:	1.292	
Anzahl der Beschäftigten:	1.183	Haushaltsstellen
	831	Projektstellen
Budget 2007:	83,6 Mio. €	staatl. Haushalt
	22,7 Mio. €	Drittmittel
	6,7 Mio. €	Studienbeiträge
Drittmittel in 2007:	22,79 Mio. €	
davon:	9,11 Mio. €	Sachbeihilfen DFG
	1,87 Mio. €	SFBs, DFG
	1,43 Mio. €	Europäische Union
	1,01 Mio. €	Sondermittel Freistaat
	2,92 Mio. €	Auftragsforschung
	4,43 Mio. €	Zuwendungen, Stiftungen

UNIVERSITÄT BAYREUTH

Wirtschaftsgeographisches für Oberfranken
Strukturdaten 2008

- 9 Landkreise
- 4 kreisfreie Städte
  (Bamberg, Bayreuth, Coburg, Hof)
- 1.091 Mio. Einwohner
- auf 7.230 km²
  (im Freistaat Bayern mit 70.551 km²)
- 367.260 sozialversicherungspfl. Beschäftigte
- in 70.310 Unternehmen
  (54.521 IHK, 15.789 HWK)

UNIVERSITÄT BAYREUTH

Formenvielfalt bei Kooperationsprojekten mit gewerblicher Wirtschaft

- Beratungen, Gutachten, Vermietung von Forschungsinfrastruktur
- berufsbezogene Weiterbildung
- Mess-, Analyse-, Labordienstleistungen
- Auftragsforschung
- FuE-Kooperationen (arbeits- und kostenteilig), Verbundforschung
- Lizenzvergaben, Patent- und/oder Produktverkauf
- Anwenderlabors, Kompetenzzentren, Betreibergesellschaften

Begriffliches im politischen Verständnis 2009

Forschungstransfer heißt, d.h. insbesondere

- HighTech-Innovationen
- Patentverwertung
- Hochschul-Ausgründungen
- Berufsbezogene Weiterbildung

UNIVERSITÄT BAYREUTH

Verbundvorhaben
und Forschungsstelle WOPAG

Die Partner und ihre Kompetenzen

Schott-Rohrglas:	Röhren, Kapillaren und Stäbe, u.a. für Chemie und Pharmazie
Nachtmann:	Hauswirtschaftsglas
Flabeg:	Flachglas, z.B. für Spiegel- und Solargläser
Wiegand:	Behälterglas für Flaschen und Verpackungen
Lehrstühle der Uni:	für Techn. Thermodynamik, Werkstoffverarbeitung, Physikalische und Makromolekulare Chemie, Experimental-physik sowie für Keramische Verbundwerkstoffe.

Die Forschungsstelle deckt dabei die Bereiche
Material- und Verfahrensentwicklung,
Materialanalyse und –charakterisierung
sowie Prozesstechnik und Simulation ab.

UNIVERSITÄT BAYREUTH

Verbundvorhaben
und Forschungsstelle WOPAG

Merkmale des Verbundes:

- Anregung (mit Ausschreibung) zum Verbund durch die Vertreter der nord-ostbayerischen Glasindustrie
- fachübergreifender Kompetenzmix auf allen Ebenen
- keine bilaterale Auftragsforschung, sondern ein gemeinsames Konzept mit 4 + 7 gleichberechtigten Partnern
- hohe Flexibilität bei Abstimmung von Einzelprojekten

Eckdaten des Vorhabens:

- Gesamtvolumen 10 Mio.€, Laufzeit 5 Jahre
- aus HTO-Förderung für die universitäre Forschungsstelle 2,2 Mio.€ sowie für den Industrieanteil 2,4 Mio.€; Eigenbeitrag der Industrie mit 5,4 Mio.€

UNIVERSITÄT BAYREUTH

Erwartungshaltungen an Forschungstransfer - Wirtschaftsförderung

- „Ein Leitthema unserer Ratspräsidentschaft lautet deshalb: Grundlagen zur Stärkung von Innovationen und mehr Wachstum und Beschäftigung.“
- „Es gehört leider nicht mehr zu den deutschen Stärken, aus hervorragenden Ideen marktreife Innovationen und anspruchsvolle Dienstleistungen zu schaffen. Im übrigen: Was wäre daran so schlimm, wenn sich die Hochschulen ein Stück weit den Wünschen der Wirtschaft öffneten? Schließlich findet ein Großteil ihrer Absolventen dort Arbeit.“
- „Neueste Ergebnisse aus der Forschung müssen schneller auf die Laufbänder unserer Unternehmen kommen.“
- „Die Fleischtöpfe des Technologie-Wissens werden dem Mittelstand zusätzliche Kraft verleihen.“
- „Wir brauchen neue Jobs für junge Leute in Oberfranken, wir müssen das Innovationstempo erhöhen!“

UNIVERSITÄT BAYREUTH

Wertschöpfungen aus Patentverwertung

Zur Beauftragung einer Patent- und Verwertungsagentur (PVA)

„... für die Wirtschaftlichkeit der Bayerischen Patentallianz GmbH [als Auftragnehmer eines Hochschulverbundes Bayern Patent] und im Sinne der Innovationsförderung wird jedoch eine kontinuierliche Steigerung der von der BayPAT bearbeiteten Erfindungsfälle ... angestrebt. Der vbw und der VCI Bayern werden die Tätigkeit der BayPAT hierzu zusätzlich finanziell unterstützen ...“

Die Einnahmenplanung basiert auf stetig wachsenden Einnahmen aus Lizenzverträgen und Patentverkäufen, diese sollen die kontinuierliche Reduktion der Fördergelder mehr als kompensieren können.

UNIVERSITÄT BAYREUTH

Wertschöpfungen aus Ausgründungen

„Beteiligungen von Hochschulen an Ausgründungen“
Studie des ISI (FhG) im Auftrag des BMWi

Ziel der Studie ist es, für die Universitäten und Fachhochschulen mit einem nennenswerten Potenzial für **die Verwertung von FuE-Ergebnissen über Unternehmensausgründungen** mehr Transparenz über die Möglichkeiten und Anforderungen von Beteiligungen an diesen Ausgründungen zu schaffen.

...

Ziel des Auftraggebers ist es ferner, auf diesem Wege **unternehmerisches Denken und Handeln in den Verwaltungen der Hochschulen** zu stärken, ...

...

Dahinter steht die Überlegung, dass sich die Hochschulen **eine weitere Einnahmequelle** erschließen, ...

UNIVERSITÄT BAYREUTH

Wirtschaftliche Tätigkeiten im Technologietransfer

Anforderungen des „EU-Gemeinschaftsrahmens für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovationen“

Die Hochschulen stellen Unternehmen im Sinne des Art. 87 Abs. 1 EG dar und fallen als öffentliche Einrichtungen somit grundsätzlich in den Anwendungsbereich des EU-Beihilferechts.

Wirtschaftliche / nichtwirtschaftliche Tätigkeiten

Im Forschungsbereich ist die nicht auftragsgebundene Grundlagenforschung dem nichtwirtschaftlichen Bereich zuzuordnen.

Für die wirtschaftliche Tätigkeit müssen die Finanzierung und die Kosten nachgewiesen werden und beziffert werden, um feststellen zu können, ob diese zu Marktpreisen oder jedenfalls zu marktüblichen Bedingungen ausgeübt wird.

UNIVERSITÄT BAYREUTH

Anforderungen an Forschungsmanagement

Die Vielfalt der Finanzierungsquellen für Hochschulforschung verlangt eine vernetzte Organisationsstruktur für alle Vermittlungs-, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen.

Fallbeispiel Bayreuth:

mit hochschulinterner Vernetzung zu
- Vertragsmanagement
- Drittmittelverwaltung

mit hochschulexterner Vernetzung zu
- Förderorganisationen (DFG, Stiftungen)
- Projektträgern
- Projektpartnern (PVA)
- Wirtschaftsvertretern

UNIVERSITÄT BAYREUTH